

Aus einer Reisebeschreibung. Das Buch von Balthasar de Monconys, *Journal des voyages publié par le Sieur de Piergues . . .* P. 1—3. Lyon 1665/6 wurde neu gedruckt in den Jahren 1677, 1695 und 1887. Eine deutsche Übersetzung des vielgelesenen Werkes, das, mit zahlreichen Kupfern geschmückt, interessante Schilderungen aus aller Herren Länder bringt, erschien unter dem Titel: Balthasar de Monconys, *Angemeine und sehr curieuse Beschreibung . . . seiner . . . gethanen Reisen . . .* übersetzt von Christian Juncker. Leipzig und Augsburg 1697. Auf der Reise von Hamburg über Lübeck nach Lüneburg führt ihn sein Weg durch Lauenburg, dem er folgende Schilderung widmet:

„Den 17. Oktober 1663 brachen wir von Lübeck um halb 9 Uhr wieder auf und kamen in anderthalb Stunden nach Mölln, so an den Ufern eines Sees liegt, von dar wir um 3 Uhr wieder fortritten und zu Zevenic [= Siebeneichen. In der französischen Ausgabe steht: Zeveneic.] nach 5 Uhr anlangten, so ein Dorf ist und dem Herzog von Sachsen-Lauenburg gehört.

Den 18., nachdem ich ein übles Nachtlager gehabt, und noch dazu von einem, zu meinem Unglück in der Cammer verschlossenem Hunde, war aufgeweckt worden, und von 2 Uhr an bis 4 den Korndreschern mit großem Verdruß hatte zuhören müssen, ritten wir um halb 5 Uhr wieder fort und setzten folgendes über die Elbe bei Ertemburg [Artlenburg], allwo der Fluß wohl dreymahl so breit als die Seyne zu Paris, aber sehr niedrig ist, mußten aber ganze andert-halb Stunden warten, ehe wir übergeführt werden konnten, und kamen endlich durch einen Holz- und morastigen Weg um halb 3 Uhr nach Lüneburg, so nur 4 Meilen von unserm Nachtquartier gelegen.“ S. S.

*

Die Fehrs-Gilde, Verein von Niederdeutschen, veröffentlicht in ihrem Mitteilungsblatt „Blätter der Fehrs-Gilde“ Ausführungen über das Wesen des Volkstums, um in grundsätzlichen Erwägungen festzustellen, wo das Niederdeutsche gegen das Mittelddeutsche abzugrenzen ist. Das Heft kann, soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich von der Kanzlei der Fehrs-Gilde in Kiel, Wall 1, bezogen werden.



Bücher- und Zeitschriftenschau



Deutsche Vor- und Frühgeschichte in Bildern von Carl Schuchhardt. Verlag R. Oldenbourg, München 1936. Preis 3,80 RM. — Diese 80 Tafeln sind eine Ergänzung zu Schuchhardt's grundlegender „Vorgeschichte von Deutschland“; klar und deutlich wird in großen Linien die kulturelle Entwicklung Deutschlands vorgeführt. Aus den Bildarchiven unserer Museen sind mit sicherem Blick die charakteristischsten Aufnahmen hervorgeholt, und eine einfache Zusammenstellung auf einer Tafel gibt überraschende Aufklärungen. So finden wir die schöne Ansicht und den Grundriß des berühmten Totenhauses von Grünhof-Seeperhude neben dem Grundriß des Totenhauses der ältesten Bronzezeit von Baven bei Hermansburg auf einer Tafel. Besonderes Interesse werden bei uns auch die schönen Funde von Duvensee und aus den benachbarten Ahrensburg, Wellingsbüttel und Meiendorf im Kreise Stormarn erregen. An Hand von mehr als 300 sorgsamst gewählten Abbildungen zieht die Entwicklung Deutschlands vom Jahre 7000 v. Chr. bis 1300 n. Chr. an uns vorüber, nachhaltige und aufschlußreiche Eindrücke hinterlassend.

Altnordisches Leben vor 3000 Jahren. Von Friedrich Behn. J. F. Lehmanns Verlag. München 1935. 40 Bildtafeln. Preis 3,00 RM. — Ein Bilderbuch mit knappem Begleittext, das das Verlangen weckt, sich eingehender mit jenen Menschen zu beschäftigen, die so formvollendete und schöne Gegenstände geschaffen haben, und eine wertvolle Ergänzung von Textbänden, die diese Verlangen erfüllen und deren Inhalt durch das reiche Anschauungsmaterial, das ein Kenner, wie Behn, hier bietet, vertieft und erweitert wird.

Beiträge zur Heimatgeschichte des alten Amtes Neuhaus. Gesammelt und bearbeitet von Wilh. Cornelius Spennemann. Verlag Friß Ruck, Neuhaus-Elbe.

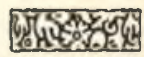
134 Seiten. — Der Verfasser nennt im Vorwort sein Buch einen bescheidenen Versuch. Hätten wir mehr solche Versuche, dann stände es besser um unsere Kenntnisse von der Heimat. Gewiß, es wird keine „Geschichte des Amtes Neuhaus“ geboten, keine Schilderung des Werdens und der Einordnung in die Umwelt, vor uns entsteht kein geschlossener Bau, was wir erhalten, sind Bausteine, zuverlässige und wertvolle Bausteine, mit Eifer gesucht und mit Spürsinn und Verständnis zusammengetragen. Derartige Arbeiten sind für den zünftigen Historiker von außerordentlichem Wert, denn ohne Steine kann auch der genialste Baumeister kein Haus bauen. Und nur wer sich so liebevoll in die Vergangenheit seiner Umwelt versenkt hat, vermag das Baumaterial zu finden und herbeizuschaffen.

Die Fischerei in Schleswig-Holstein. Von Heinz Seehase. Bd. IV der Reihe „Sprache und Volkstum“, Arbeit zur niederdeutschen Sprachgeschichte und Volkskunde. 68 S. Hamburger Verlagsanstalt Karl Wachholtz, Hamburg 1935. Preis 3,50 RM. — Im ersten Abschnitt wird die Binnenfischerei — See-, Fluß- und Küstendfischerei — sowohl von der Nord- wie Ostsee in der Jetztzeit behandelt. Unberücksichtigt blieb die mehr internationale Hochseefischerei. Eingehend werden die verschiedenen Arten der Fische in unsern Gewässern, die Geräte und Fangmethoden in alter und neuer Zeit behandelt und durch Zeichnungen erläutert. Mit besonderem Glück und Geschick sind im volkshundlichen Teil Sitten und Bräuche, Aberglaube, Sagen und Märchen, Lieder, Spiele, Rätsel, Redewendungen und Reime zusammengetragen und daran anschließend gibt der Verfasser in Form eines Lexikons den reichen Sprachschatz der schleswig-holsteinischen Fischerei.

Die Nordmark-Bücherei — jedes Bändchen geheftet 40 Pfg., geb. 80 Pfg., in Otto Meißners Verlag, Hamburg — bringt in ihrer ersten Reihe Auslesebände niederdeutschen Schrifttums in hochdeutscher und plattdeutscher Sprache. Der Inhalt, Gedichte, Kurzgeschichten oder größeren Erzählungen entnommene Abschnitte, und die hübsche Ausstattung der schmucken Bändchen machen sie besonders geeignet für kleine Geschenke. Für den Wert des Inhalts bürgen die Namen der Verfasser: Gorch Fock, Friedrich Griese, Alma Rogge, Hans Franck, Rudolf Rinow, Fehrs, Brinkmann, Storm, Groth, um nur einige zu nennen. Auch von unserm Heimatdichter Otto Garber wird demnächst ein Bändchen erscheinen.



Lauenburgische Familiengeschichte.



Österreicher in Thurow. Im Gästebuch des Ritterguts Groß-Thurow begegnen uns folgende Offiziere der k. k. österreichischen Armee in der Zeit vom 23. Januar bis 13. Februar 1851: Ed. Domek, Hauptm.; Kosmak, Oberlt.; Fischer, Lt.; Schindler; von Rutschenbach, Rittmstr.; Baron Amerongen, Lt.; Baron Uebelacker, Rittmstr.; Baumgarten, Major; von Rottowik, Lt.; Schalek, Oberwundarzt; von Jarosch, Kadett; Schmutz, Rittmstr.; Wislocki, Oberlt.; Lindenfron, Lt.; Baron von Bothmer, Lt.; Graf Wurmbrand, Rittmstr.; sämtlich vom Fürst Windischgrätz. 4. Cheveauleg.-Regt. — Im Kirchenbuch zu St. Petri in Rakeburg finden sich in der gleichen Zeit Eintragungen des uns heute wieder in der Einwohnerliste begegnenden österreichischen Familiennamens Dolezal. Wir wissen außerdem, daß im Haus der Witwe des Dr. med. Rudolphi am Markt damals österreichische Einquartierung war. — Diese Eintragungen erinnern an die am 17. Januar 1851 beginnenden Durchmärsche k. k. österreichischer und preußischer Truppen, die gegen Dänemark marschierten. Die Besetzung Lauenburgs währte bis zum Herbst 1851. Der Feldmarschall-Leutnant von Lagedisch sprach den Lauenburgern im folgenden Jahre durch eine Bekanntmachung seinen Dank für die freundliche Aufnahme und Behandlung seiner Truppen aus. Ebenso dankten die obigen vier am Anfang der Liste genannten Offiziere im Gästebuch für „die gastlichste Aufnahme durch 4 Tage“ in Groß-Thurow beim Rittergutsbesitzer Berdemeyer. F. H.